

AUSLANDSSEMESTER SHU 2018/19

Dies ist mein Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester an der SILC Business School – Shanghai University im Herbst 2018/2019. Ich studiere BWL im fünften Semester und habe den Studienschwerpunkt „Verhaltensorientierte Wirtschaftswissenschaften“ gewählt.

1. Vorbereitung

Um den richtigen Ort für mein Auslandssemester zu finden habe ich an den Informationsveranstaltungen des FB 07 zum Thema Studium im Ausland teilgenommen um mir einen Überblick meiner Möglichkeiten zu schaffen. Die Veranstaltungen des International Office waren sehr hilfreich und informativ, ebenso wurde im Anschluss an die Veranstaltung die Präsentation noch einmal auf StudiP hochgeladen (Veranstaltungsname: Büro für Praxis und Internationales). Der Bewerbungszeitraum befand sich in diesem Jahr vom 15.12.17-15.01.18. Die Bewerbungsfrist für das Promosstipendium, für ein Auslandssemester außerhalb Europas, war der 01.03.18. Für weitere Finanzierungshilfen habe ich Auslandsbafög beantragt. Im Idealfall sollte man den Grundantrag schon ein halbes Jahr im Voraus einreichen. Alle weiteren Dokumente kann man, sobald vorhanden, nachreichen. Den Bescheid habe ich so vor meiner Ausreise Anfang August erhalten.

Nach den Informationsveranstaltungen und ein wenig Recherche im Internet fiel meine Entscheidung auf die SHU – SILC Business School.

Nach dem Bewerbungsschluss am 15.01.18 kam die Zusage für den Studienplatz von der deutschen Seite aus sehr zeitnah, nämlich am 25.01.18.

Nach Annahme des Platzes folgte dann nach einiger Zeit die erste Email der Gastuniversität.

Die Planung konnte nun also beginnen. Um im Ausland gebührenfrei Geld abheben zu können, habe ich mir eine Kreditkarte bei der DKB bestellt. Ein sehr einfacher Vorgang, der von der Beantragung bis zum Erhalt aller Unterlagen nicht mehr als 5 Wochen gedauert hat. Als nächstes stand die Buchung der Flüge und die Auslandsrankenversicherung auf dem Plan.

Die Auslandsversicherung habe ich bei der ENVIVAS abgeschlossen und habe für 125 Versicherungstage ungefähr 115€ bezahlt.

Bei der Buchung der Flüge muss man beachten, dass man als Student für ein Kurzzeitstudium (90 Tage) im Normalfall ein Visum für nur 120 Tage bekommt. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass die gewährte Visadauer aber je nach Person vor Ort, die den Antrag bearbeitet variiert. Praktisch hierfür wäre es einen Rückflug mit Umbuchungsmöglichkeit zu buchen oder mit der Buchung des Rückfluges zu warten. Ich habe für den Hin- und Rückflug zusammen 610€ bezahlt, da ich an spezifischen Tagen fliegen wollte. Man findet aber auch schon gute Angebote ab 480€.

Die Beantragung des Visums an sich ging sehr schnell und unkompliziert. Sobald die Admission Note der Auslandsuniversität da war, was gegen Ende Juli der Fall war, konnte ich einfach mit dem ausgefüllten Formular, einer Passkopie, einem Passbild und einer Kopie der Admission Note zum chinesischen Visacenter in Hamburg fahren. Die Kosten für das Visum betragen ungefähr 125€ und die Bearbeitung dauert ungefähr 2 weitere Tage.

Der nächste Schritt vor der Ausreise war nun die Suche einer Unterkunft in Shanghai. Hierfür hatten wir die Unterstützung des International Office der SILC Business School. Es gibt natürlich immer die Möglichkeiten in einem Dorm der Universität zu wohnen oder sich selber eine Wohnung zu suchen. Ich persönlich habe die Variante gewählt in der Nähe des Campus (der sich in Jiading, im Nordwesten Shanghais befindet) zu wohnen und habe hier für ein Zimmer in einer Dreier-WG umgerechnet 170€ im Monat bezahlt. Auch bei der Suche nach einem Apartment wurde uns von der Universität und unserem Studybody im Vorhinein oder spätestens bei der Ankunft in China geholfen.

Im Nachhinein würde ich allen Studenten, die nach mir an die SILC gehen, empfehlen ein Zimmer in der Stadt in der Nähe der U-Bahn Linie 11 zu suchen. Man bekommt viel mehr von der Stadt mit und es dauert, je nachdem wo man wohnt, ungefähr eine Stunde zur Uni. Die Kosten für ein Zimmer in der Stadt fangen bei circa 350€ im Monat an. Bei einem vollen Stundenplan lohnt es

sich natürlich mehr in der Nähe der Universität zu wohnen. Vor der Ausreise sollte man sich noch einmal bewusst machen, dass die chinesische Kultur doch sehr verschieden ist, gerade was Zensur und die generelle Überwachung des Internets angeht. Die meisten amerikanischen Apps und westliche soziale Medien im Allgemeinen sind in China gesperrt und ohne einen VPN nicht zu erreichen. Um aber trotzdem mit den Liebsten in Deutschland in Verbindung bleiben zu können kann man entweder Facetime oder Skype benutzen, was auch ohne VPN wunderbar funktioniert, oder man lädt sich den VPN der Universität Bremen runter. Dies ist super unkompliziert und die Einrichtung der App gelingt in weniger als 5 Minuten. Dies muss man aber VOR der Ausreise nach China getan haben.

2. Nach der Ankunft

Nach der Ankunft am Flughafen in Pudong wurde ich von einem Fahrer abgeholt der im Voraus von meinem Studybuddy organisiert wurde und mich direkt zum Hostel gebracht hat, was nach einem 13 Stundenflug sehr angenehm war. Die einstündige Taxifahrt hat mich 120 Rmb gekostet. Wenn man mit dem Taxi direkt zum Campus nach Jiading fährt muss man je nach Verkehrslage mit 2-3 Stunden rechnen und einer Summe von 350Rmb, was umgerechnet 44€ sind. Nach der Ankunft sollte man sich entweder am Flughafen oder in der Innenstadt eine chinesische Simkarte besorgen. Für unbegrenztes Datenvolumen habe ich 100 RMB im Monat bezahlt, was umgerechnet 12€ sind. Dies lohnt sich definitiv, da man ohne Internet aufgeschmissen ist. Auch empfiehlt es sich relativ schnell in eine aufladbare Metrokarte zu investieren. Dies kann man an jeder Metrostation und kostet 20Rmb als Pfand, den man wiederbekommt, wenn man diese wieder abgibt bevor man das Land verlässt.

Nach dem Einzug in die neue Wohnung muss man sich bei der örtlichen Polizei registrieren. Auch hier gibt es wieder Unterschiede in den Dokumenten, die man vorzeigen muss. Üblicherweise muss man den Mietvertrag mitbringen, die Admissionsnote der Universität und seinen Reisepass. Ich persönlich konnte mich ohne chinesischen Studybuddy registrieren, wenn man auf Nummer sicher gehen will, wird einem hier aber ohne Probleme geholfen.

Was ich allen Studenten wärmstens ans Herz legen kann, ist ein chinesisches Konto zu eröffnen und dies mit dem eigenen WeChat-Account zu verbinden. Bargeld- und kartenlos überall zu bezahlen ist sehr komfortabel und vereinfacht das alltägliche Leben und man gewinnt dazu noch einen tieferen Einblick in das chinesische Alltagsleben.

Da der chinesische Yuan im Vergleich zum Euro sehr günstig ist, ist es sehr viel angenehmer nicht mit Dutzenden von 100 RMB Scheinen rumzulaufen.

Hierfür empfehlen sich die ICBC (Industrial and Commercial Bank of China), BOC (Bank of Communication) oder die CMB (China Merchants Bank). Ich persönlich habe mein Konto bei der ICBC eröffnet, die von den drei genannten am größten ist und wirklich an jeder Ecke eine Filiale hat um Geld abzuheben oder auf dem Konto zu deponieren. Um das Konto zu eröffnen musste ich mit meinem Reisepass, meiner Registrierungsbestätigung und meiner Admissionsnote zur Bank gehen. Das Eröffnen des Kontos hat ungefähr eine Stunde gedauert. Dafür hat man aber auch direkt eine Karte bekommen und konnte sich den Pincode (6-stellig) selber erstellen.

3. Die Kurswahl und das Unileben

Weiter geht's mit der Kurswahl an der Uni und dem Campus an sich. Während des Bewerbungsprozesses bis zur Ankunft an der Uni stand mir leider nur der Kursplan des vorherigen Studienjahres zur Verfügung um eine ungefähre Einschätzung zu bekommen was für Kurse angeboten werden. Dieser Kursplan variiert von Semester zu Semester, da es viele Gastdozenten gibt, die jeweils nur für wenige Semester dort lehren. Bei mir wurden leider sehr viele Kurse nicht mehr angeboten, die ich mir im Vorhinein ausgesucht hatte und so konnte ich von 5 geplanten Kursen nur einen wählen und musste mir dazu noch 3 andere Kurse wählen, die auf den ersten Blick nicht mit meinem Schwerpunkt zusammengepasst haben. Dies war aber alles kein Problem, da das International Office der Uni Bremen dies weiß und dementsprechend flexibel in der

Kursanerkennung war. Da ich in Shanghai nur 4 Kurse belegen konnte, die halbwegs in meinen deutschen Kursplan gepasst haben und sich nicht zeittechnisch überschneiden mussten, musste ich in Bremen noch einen Kurs nachholen, um den Rahmen von 30 CP pro Semester zu erreichen. Nach dem Orientierungs- und Begrüßungstag am Samstag begann dann am Montag direkt die Uni. In den ersten zwei Wochen der Vorlesungen konnte man sich noch jeden Kurs anschauen, der einem zur Auswahl stand. Innerhalb dieser zwei Wochen musste man sich dann aber endgültig für seine Kurse entscheiden und ein während des Orientierungstages ausgehändigtes Formular eintragen und abgeben. Man sollte sich dabei nicht von den maximal verfügbaren Plätzen erschrecken lassen, die vorerst auf dem Kursplan stehen. Meines Wissens nach hat jeder Austauschstudent die Kurse wählen können, die er wollte und auch benötigte.

Die SILC Business School ist im Vergleich zur Uni Bremen schon sehr anders. Es befinden sich alle Lehrgebäude, Kantinen und Dorms auf einem eingezäunten Gelände, welches übersichtlich gestaltet ist. Anfangs war es doch ein wenig schwer, sich mit der Lehrweise anzufreunden, da die meisten Kurse um 8 Uhr morgens stattfanden und es eine Anwesenheitspflicht herrschte.

Generell bestanden die Kurse aus mündlicher Mitarbeit, Anwesenheit, Präsentationen oder Hausarbeiten und einem Final Exam. In seltenen Fällen wurde auch noch ein Midterm Exam geschrieben. Die Lehrsprache war, wie zu erwarten, Englisch und die Dozenten konnten in der Regel gut und verständlich Englisch sprechen. Sehr ans Herz legen kann ich die Kurse Cross Culture Management und International Business. Die Dozenten dort waren besonders engagiert und ich konnte viele neue Eindrücke über die chinesische Geschichte und Kultur mit der Verbindung zum Wirtschaftsgeschehen gewinnen.

Neben dem Unileben habe ich es auch noch geschafft, zahlreiche Wochenendausflüge zu organisieren. Zum Beispiel waren wir in Hangzhou, Suzhou, Nanjing und in Zhangjiajie bei den Avatar Mountains und dem Tianmen Mountain. Die ersten drei Städte waren mit dem Bullettrain innerhalb von einer Stunde zu erreichen. Für die Reise nach Zhangjiajie mussten wir 2 Stunden fliegen, was das Reisebudget etwas geschmälert hat, jedoch war der Nationalpark unglaublich schön und definitiv die Reise und das Geld wert.

4. Alltagsleben

Das Leben in China ist im Vergleich zu Deutschland schon um einiges günstiger. Shanghai ist die westlichste Metropole Chinas und eine der größten Städte der Welt und daraus resultierend im Vergleich zu ländlicheren Gegenden schon etwas teurer. Trotzdem im Vergleich zu Deutschen Verhältnissen kann man hier sehr gut leben. Während meines Aufenthaltes habe ich viel außer Haus gegessen und wenig zuhause gekocht, da das normale chinesische Essen sehr günstig ist. Trotz der geringen Lebenshaltungskosten kommt man bei einem Barhopping in der Innenstadt, wenn man sich noch nicht so gut auskennt, deutlich über deutsche Preise und kann für ein Bier schon mal 6€ bezahlen. Der öffentliche Nahverkehr hingegen ist super günstig und man bezahlt für die längste Strecke, die ich gefahren bin, maximal 90ct. Die Shanghaier Metro ist sehr übersichtlich und Touristenfreundlich ausgelegt und man findet sich immer sehr gut zurecht. Jedoch sollte man hier beachten, dass die Metros nicht die ganze Nacht durchfahren und je nach Metrolinie von ca. 23 Uhr bis 6 Uhr pausieren. Hat man seine letzte Metro verpasst, kann man bedenkenlos auf das Taxi umsteigen. Auch das Taxifahren, was in Deutschland für Studenten unbezahlbar ist, ist hier sehr günstig. Je nachdem wo man ist beginnt der Tarif bei 12Rmb (ca. 1,50€) und erhöht sich pro Km um 1,7Rmb (ca. 20ct). Beim Taxifahren sollte man jedoch darauf achten, dass der Fahrer auch das Taxameter anstellt, da man sonst sehr gerne über den Tisch gezogen wird. Verlassen sollte man sich in der Regel aber nicht auf Taxen, da diese oft nur ungerne Touristen mitnehmen. Ich persönlich hatte noch nie Probleme ein Taxi zu finden, habe aber oft von Freunden gehört, dass diese abends oftmals mehr als eine Stunde auf der Suche waren.

Zur allgemeinen Sicherheit kann ich sagen, dass ich mich zu fast jedem Zeitpunkt sehr sicher in China gefühlt habe. Abends alleine durch die Stadt laufen ist wirklich kein Problem und ich habe auch nie Erfahrungen mit bedrohlichen Situationen gemacht. Auch von Freunden habe ich nur zu hören bekommen, wie sicher sich hier alle fühlen.

Im Rückblick auf meine Zeit im Ausland kann ich sagen, dass ich im Umgang mit der für mich fremden chinesischen Kultur vielen dazu gelernt habe. Ich bin offener für neue Kulturen, Menschen und Weltbilder, die auf den ersten Blick vielleicht nicht mit meiner Eigenen übereinstimmen.



Der Bund bei Nacht



Der Jing'an Tempel in Shanghai





Aussichten im Zhangjiajie Nationalpark